



Bertram Paganini (zweiter von rechts) mit seinem Team: Alexander Vatovac (Existenzgründung), die neue Handelsreferentin Lena Häsler und die Assistenz des Geschäftsfeldes Birgitt Richter (rechts).

Wechsel in der Abteilung Existenzgründung und Unternehmensförderung

Abschied für Bertram Paganini

Bertram Paganini ist seit 1992 bei der IHK Hochrhein-Bodensee, seit 2001 leitet er das Geschäftsfeld Existenzgründung und Unternehmensförderung. Im gesamten Kammergebiet gilt er als der Handlungsexperte. Zu Beginn des nächsten Jahres wird er in den Ruhestand gehen. Die neue Handelsreferentin ist Lena Häsler.

Spricht Bertram Paganini von „wir“, meint er die gesamte Region Hochrhein-Bodensee. In den 27 Jahren bei der IHK hat sich der Leiter des Geschäftsfeldes Existenzgründung und Unternehmensförderung so stark mit seiner Arbeit identifiziert, dass sie ein Teil seiner DNA geworden zu sein scheint. Fragt man ihn nach seinen Aufgaben, so sprudelt es nur so aus ihm heraus: Handel, Tourismus, Stadtentwicklung, Bauleitplanung, Unternehmensnachfolge, Gründung und Finanzierung. Außerdem betreut er die Branchen Gastgewerbe wie auch Dienstleistung. In seiner Zeit bei der IHK hat er sich ein enormes Wissen über diese Aufgabenfelder angeeignet und dieses durch Anregungen, Tipps, Daten und Fakten stets mit den Mitgliedsunternehmen, Städten und Gemeinden geteilt.

Vor seinem Eintritt in die IHK 1992 studierte Paganini Verwaltungswissenschaften und war anschließend über zehn Jahre im Handel

und der Wirtschaft tätig. Der heute 65-jährige zweifache Vater wusste bereits zu Schulzeiten, dass er später „etwas Kommunales mit Handelsbezug“ machen würde. Was ihn daran fasziniert? „Handel prägt eine Stadt und kann daher auch Treiber der Stadtentwicklung sein“, sagt er. Entsprechend müsse das Zusammenspiel von Handel, Stadtverwaltung und Gemeinderat gut funktionieren. So könne die Kaufkraft der Bevölkerung, der Verbraucher und der Touristen dann am besten abgeschöpft werden, wenn das Individuelle des Handels mit einem intakten kommunalen Netzwerk, zu dem auch der Tourismus gehört, zusammenkomme. „Das ist mein roter Faden, den ich die ganzen Jahre gepflegt habe.“

Im Rückblick sieht Paganini genau hierin auch seine größte Herausforderung während seiner Zeit in der IHK. Für ihn galt es, Konzepte für die Platzierung von Märkten in den Städten und Gemeinden zu entwickeln und zu etablieren. Dies sei nicht immer leicht gewesen, erzählt er. Doch durch die immer stärker werdenden Einkäufe der Schweizer Nachbarn im Kammergebiet war das besonders wichtig. Als er 1992 in die IHK Hochrhein-Bodensee kam, hatte diese 22.000 Mitgliedsunternehmen. Bis heute hat sich die Zahl fast verdoppelt. Für die gewaltigen Einzelhandelsansiedlungen und Flächenzunahmen galt es, eine verträgliche Entwicklung zu fordern. Dies sei nur durch viel Orientierungshilfe und teilweise auch Überzeugungsarbeit vor Ort in den Stadtgremien und auch in den Gewerbevereinen und Werbegemeinschaften möglich geworden, so Paganini. „Doch dieser Einsatz hat sich bis heute gelohnt, weil inzwischen diese Konzepte >



Bertram Paganini
 ☎ 07531 2860-130
 ✉ bertram.paganini@konstanz.ihk.de

Alexander Vatovac
 ☎ 07531 2860-135
 ✉ alexander.vatovac@konstanz.ihk.de

Lena Häsler
 ☎ 07631 2860-130 (ab Januar), 0160 625 1019
 ✉ lena.haesler@konstanz.ihk.de

Birgitt Richter
 ☎ 07531 2860-139
 ✉ birgitt.richter@konstanz.ihk.de

› bei unseren Stadtplanern ihren festen Platz haben und sich positiv auf den Einzelhandel auswirken“, sagt er. Dies bestätigt auch eine Bestandserhebung und -analyse der Einzelhandelsituation in der Region Hochrhein-Bodensee, die 2016 vom Regionalverband in Auftrag gegeben wurde. Die externen Gutachter bestätigten, dass der Einzelhandel nachhaltig und mit Augenmaß entwickelt wurde – ein Kompliment für Paganini.

Komplimente gibt es auch vom Hauptgeschäftsführer der IHK, Claudius Marx: „Das obere Ende der Anerkennung, die ein Experte in seinem Fachgebiet erreichen kann, ist, von Kolleginnen und Kollegen und Dritten als ‚Institution‘ oder ‚Papst‘ bezeichnet zu werden. Bertram Paganini hat dieses Level nachweislich erreicht.“

Die größte Herausforderung der Zukunft ist laut dem Experten der Onlinehandel, der nicht unterschätzt werden dürfe. Bereits jetzt nimmt er einen gewichtigen Teil der Handelsthematik ein. Doch diese Aufgabe übergibt Paganini optimistisch an Lena Häsler. Die vormalige Projektleiterin für den Bereich Handel bei der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg ist seit November die neue Handelsreferentin der IHK Hochrhein-Bodensee. Sie wird sich in Zukunft den Bereichen Handel, Stadtentwicklung und Bauleitplanung widmen. Alexander Vatovac ist weiterhin für das Geschäftsfeld Existenzgründung und Unternehmensförderung zuständig und wird zudem den Bereich Tourismus übernehmen. Beide erhalten Unterstützung von Birgitt Richter, die am selben Tag wie Paganini 1992 in die IHK kam und Assistenz des Geschäftsfeldes Existenzgründung und Unternehmensförderung ist.

Trotz seiner Passion für den Handel wird Paganini eines am meisten vermissen, so sagt er: die morgendliche Tasse Kaffee mit den Kolleginnen und Kollegen. Er freut sich dennoch auf den neuen Lebensabschnitt, in dem er mehr Zeit der Pflege seiner zahlreichen Interessen widmen kann. **doe**

Seminar zu überarbeitetem Regelwerk

Neuerungen der Incoterms

Die internationale Handelskammer (ICC) hat die Incoterms 2020 veröffentlicht, die am 1. Januar in Kraft treten. Die International Commercial Terms, zu Deutsch: Internationale Handelsklauseln, sind Regeln, die sich Händler bei Vertragsabschlüssen im internationalen Warenhandel auf freiwilliger Basis zurate ziehen können. Sie sind in über 120 Ländern anerkannt und werden in 90 Prozent aller internationalen Kaufverträge vereinbart. Die Incoterms regeln die Rechte und Pflichten von Käufern und Verkäufern rund um die Lieferung einer Ware: Wann geht die Ware vom Verkäufer auf den Käufer über? Wer trägt welche Transportkosten? Wer übernimmt ab wann die Haftung für Verlust und Beschädigung der Ware und/oder die Versicherungskosten? Die IHK bietet am **14. Januar** in der IHK in Konstanz und am **30. Januar** im Bildungszentrum in Schopfheim ein Seminar an, bei dem die einzelnen Klauseln und Änderungen der Incoterms behandelt und die richtige Anwendung der neuen Regeln in der Praxis vermittelt werden (Dok. Nr. 143127221). Das Seminar findet jeweils von 9 bis 12.30 Uhr statt. Am **11. Februar** wird außerdem eine ganztägige Grundschulung zu den überarbeiteten Regeln im Bildungszentrum in Schopfheim angeboten (Dok. Nr.: 143127220). **doe**



Anmeldung: Jeannette Roser, ☎ 07622 3907-262
 ✉ Jeannette.rosen@konstanz.ihk.de 🌐 www.konstanz.ihk.de,
 ☎ Dok. Nr. 143127220 oder 143127221.

INHALT



- 17** **Abschied und Willkommen**
Wechsel in Abteilung Existenzgründung und Unternehmensförderung
- 19** **IHK-Neujahrsempfänge 2020**
Hochkarätige Redner zu Gast
- 20** **„Mitten in vielfältigem Wandel“**
Interview mit Thomas Conrady und Claudius Marx
- 22** **Die besten Auszubildenden**
360 Mal Lob und Preis
- 24** **Urkundenübergabe**
Erfolgreiche Weiterbildung gefeiert
- 25** **Let´s talk about Ausbildung**
Infoabend für Menschen mit Migrationshintergrund
- 26** **Tipp topp!**
Technologietransfer
- 28** **Erneute EMAS-Zertifikate**
Seipp Wohnen, Hotel Alpenblick
- 29** **Industrieausschuss**
- 31** **Landesweite Initiative Profile**
Einblicke in Evonic Industries AG
- 32** **Lehrgänge und Seminare der IHK**

Hochkarätige Redner zu Gast



Jean Asselborn



Udo Di Fabio

Für den Jahresauftakt lädt die IHK Hochrhein-Bodensee traditionell zu zwei Neujahrsempfängen ein. Auch für das Jahr 2020 sind wieder hochkarätige Redner mit interessanten und aktuellen Themen zu erwarten. In Konstanz wird der luxemburgische Außenminister Jean Asselborn zu Gast sein, in Schopfheim der ehemalige Richter des Bundesverfassungsgerichts Professor Udo Di Fabio.

Neujahrsempfang in Konstanz am 15. Januar

Der gemeinsame Neujahrsempfang der IHK und der Handwerkskammer Konstanz (HWK) findet am 15. Januar im Bodenseeforum Konstanz statt. Als Ehrengast und Festredner konnte der luxemburgische Politiker Jean Asselborn gewonnen werden. Jean Asselborn, geboren 1949 in Steinfort in Luxemburg, ist derzeit der dienstälteste Außenminister der Europäischen Union. Nach seinem Hochschulabschluss in Zivilprozessrecht an der Universität Nancy II begann er seine politische Karriere 1982 als Bürgermeister der Gemeinde Steinfort, was er 22 Jahre lang blieb. Nach den luxemburgischen Parlamentswahlen 2004 trat Asselborn in die Regierung ein. Bis heute ist er Minister für Auswärtige und Europäische Angelegenheiten sowie Minister für Immigration und Asyl. Seit Juli 2004 vertritt er die Luxemburger Regierung im Rat der Europäischen Union in den Ratsformationen „Auswärtige Angelegenheiten“ und „Allgemeine Angelegenheiten“.

Neujahrsempfang in Schopfheim am 28. Januar

Am 28. Januar spricht der frühere Richter des Bundesverfassungsgerichts Udo Di Fabio in der Stadthalle Schopfheim beim Neujahrsempfang der IHK. Di Fabio, geboren 1954 in Walsum bei Duisburg, begann seine berufliche Laufbahn als Kommunalverwaltungsbeamter. Berufsbegleitend machte er zunächst auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur, worauf eine akademische Karriere folgte: Er studierte Rechts- und Sozialwissenschaften und legte 1985 das zweite juristische Staatsexamen ab. Drei Jahre später wurde er zum Dr. jur. promoviert und weitere zwei Jahre später folgte eine Promotion im Fach Sozialwissenschaften. Von 1999 bis Dezember 2011 war Di Fabio Mitglied des Zweiten Senats des Bundesverfassungsgerichts. 2003 folgte er dem Ruf der Universität Bonn, wo er bis heute am Institut für Öffentliches Recht (Abteilung Staatsrecht) lehrt. Di Fabio ist unter anderem Träger des Großen Verdienstkreuzes mit Stern und Schulterband der Bundesrepublik Deutschland.

Die IHK-Mitgliedsunternehmen sind beim Neujahrsempfang herzlich willkommen. Die Einladungen dazu werden Mitte Dezember verschickt. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Aufgrund der vorgegebenen Sitzplatzkapazitäten der Veranstaltungshallen und der großen Nachfrage werden die Plätze nach Eingang der Anmeldungen und nur im Rahmen der Verfügbarkeit vergeben. **doe**



Anmeldung für Konstanz:
Per Mail unter presse@konstanz.ihk.de unter Angabe des Vor- und Nachnamens (auch der Begleitperson), des Firmennamens und der Adresse oder per Telefon unter 07531 2860-193.

Anmeldung für Schopfheim:
ab Mitte Dezember über die Homepage der IHK Hochrhein-Bodensee www.konstanz.ihk.de



IHK-Präsident Thomas Conrady (links) und IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx in der IHK in Konstanz.

Interview mit IHK-Präsident Thomas Conrady und IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx

» Mitten in einem vielfältigen Wandel «

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. In einem Doppelinterview ziehen Thomas Conrady, Präsident der IHK Hochrhein-Bodensee, und IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx Bilanz und berichten, was uns im Jahr 2020 erwarten wird.

Herr Conrady, werfen wir einen Blick zurück. Was war das Besondere am Jahr 2019?

Thomas Conrady: 2019 war ein Jahr, in dem wir gespürt haben, dass wir – mehr als in den Jahren zuvor – vor, ja mitten in einem vielfältigen Wandel stehen. Und damit meine ich nicht nur den Klimawandel, der die öffentliche Debatte beherrscht, sondern auch den Wandel im technologischen, im gesellschaftlich-politischen Bereich und natürlich in der Wirtschaft. Die Buzzwords lauten Digitalisierung und Big Data, künstliche Intelligenz und autonomes Fahren, Plattformökonomie, Onlinehandel, neue Formen der Mobilität, des Mobilitätsverhaltens und der Antriebstechnologien, der Arbeit und des Wohnens, der Stadtentwicklung – und inmitten von all dem die Behauptung des sogenannten ländlichen Raumes als Wirtschaftsstandort und Lebensraum.

Nur teilweise ist diese Entwicklung technologiegetrieben, und es ist kein Zufall, dass mit diesem Wandel zugleich unser gewohntes Parteiensystem auf die Probe gestellt wird. Neu ist nicht der Wandel, wohl aber die Veränderungsgeschwindigkeit. Unsere Mitgliedsunternehmen müssen mit dieser Geschwindigkeit umgehen,

und es ist einmal mehr der Mittelstand, der dafür am besten gerüstet ist.

Welche Themen haben die IHK in den vergangenen zwölf Monaten besonders beschäftigt?

Claudius Marx: Wir können alle Bedingungen, unter denen Wirtschaft stattfindet, in zwei Gruppen teilen: solche, auf die wir keinen Einfluss haben, und solche, deren Gestaltung zumindest teilweise in unserer Hand liegt. In die erste Gruppe fallen internationale Handelsstreitigkeiten, Zölle und nichttarifäre Handelshemmnisse, Kriegereignisse, politisch begründete Exportbeschränkungen oder auch das Drama um den Brexit. Auf solche Dinge können wir nur reagieren, uns optimal anpassen, Ausweichstrategien entwickeln und Marktalternativen prüfen. In die zweite Gruppe fallen dagegen die Dinge, auf die wir Einfluss nehmen, wo wir nicht nur reagieren, sondern proaktiv handeln können. Und da beginnt die Arbeit der IHK.

Menschen bilden, Unternehmen fördern, die Region entwickeln – das ist der Dreiklang all unserer Aktivitäten. Und das heißt konkret: die duale Ausbildung betreuen und gegen konkurrierende Angebote behaupten,

das reicht von der Berufsorientierung in den Schulen bis zur Integration von Geflüchteten. Und Weiterbildung natürlich, Aufstiegsfortbildung, lebenslanges Lernen. Unternehmensgründungen begleiten, von der Idee über die Finanzierung bis zur Etablierung am Markt. Den Wissenstransfer von den Hochschulen in die Betriebe forcieren, Kooperationen schmieden und – am anderen Ende des Zeitstrahles – auch die Nachfolge im Unternehmen sichern. Die Region schließlich hat großen Nachholbedarf in Sachen Infrastruktur. Straße, Schiene, Breitband und Netzabdeckung sind definitiv defizitär. Flächen für Wohnbau und Gewerbe fehlen. Unangemessener Individualrechtsschutz blockiert notwendige Entwicklungen zulasten der Allgemeinheit. Der ländliche Raum muss das einfordern, was es braucht, wenn die Wirtschaftskraft des Landes nicht in die Ballungszentren zurückgedrängt werden soll. Und dafür braucht es eine authentische, vernehmbare Stimme der Wirtschaft. Unsere IHK hat in diesem Jahr eine neue Vollversammlung gewählt. Wir gehen mit einer neuen Mannschaft, die weiblicher und jünger geworden ist, die kommenden fünf Jahre an. Mehr denn je sind wir überzeugt, dass die Politik den Input aus der Unternehmerschaft schätzt, dass eine intakte Kommunikation die beste Basis für kluge Entscheidungen ist. Das Zusammenspiel von staatlicher Daseinsvorsorge und privatwirtschaftlicher Aktivität ist komplexer geworden – das belegen die Stichworte Breitbandausbau und Mobilfunknetzqualität oder – ganz aktuell – Ladestationeninfrastruktur und Elektromobilität. Auch beim Thema Einkaufstourismus, das eine ganze Reihe unterschiedlicher, teils konträrer Interessen berührt, von der Arbeitsbelastung des Zolls über die Entwicklung des stationären Einzelhandels bis zum Verkehr in den Innenstädten und dem Wohlbefinden ihrer Einwohner, war eine lösungsorientierte Kommunikation gefragt. Wir freuen uns sehr, dass es gelungen ist, hier nach langem Ringen einen vernünftigen Kompromiss Gesetz werden zu lassen und werden jetzt alle Kraft aufwenden, das überfällige digitale Verfahren für den Ausfuhrschein einzufordern.

Schauen wir nach vorn. Was wird das Jahr 2020 prägen?

Thomas Conrady: Wir sind nun seit 2008/2009 konjunkturell zehn Jahre lang auf einer Welle des Erfolgs

gesurft, und jeder Surfer weiß, dass auch die beste Welle irgendwann ausläuft. Und dass er sich dann wird anstrengen müssen, um eine neue Welle zu finden. Dazwischen ist Kraft, viel Arbeit, aber auch Kompetenz und Erfahrung gefordert. Aktuell sieht alles danach aus, dass wir in einer solchen Phase angekommen sind, wo eine große Welle ausläuft und noch nicht klar ist, wo und wie erfolgreich wir die nächste erwischen. Das gilt jedenfalls für das große Thema der Ablösung des Verbrennungsmotors, der uns ja über hundert Jahre begleitet hat, durch neue Antriebstechnologien – eine enorme Herausforderung nicht nur für die Fahrzeughersteller, sondern auch für die zahlreichen Zulieferer in unserer Region.

Claudius Marx: Wir sind gut beraten, wenn wir drei Dinge tun: erstens neue Entwicklungen ergebnisoffen angehen. Es ist noch keineswegs ausgemacht, wie wir uns in zehn Jahren bewegen werden und welche Technik dabei wo und in welchem Umfang zum Einsatz kommt. Viel spricht für ein Nebeneinander unterschiedlicher Lösungen. Politik sollte deshalb immer den Innovationsprozess als solchen unterstützen, aber nie das vermeintliche Ergebnis dieses Prozesses vorgeben. Zweitens sollten wir die Lösungen, die uns erfolgreich dahin gebracht haben, wo wir sind, nicht vorschnell über Bord werfen. Nicht, weil Totgesagte bekanntlich länger leben – der Dieselmotor lässt grüßen. Nein, weil es volkswirtschaftlich einfach unklug ist, eine Technologie zu verwerfen, bevor eine Anschlusstechnologie im Echtbetrieb, nicht nur im Labor, funktioniert. Das gilt für so ziemlich alles, was mit „Ausstieg aus ...“ beginnt und politisch gerne mit verständlicher Ungeduld eingefordert wird. Und drittens sollten wir bei aller Freude am Wandel das nicht außer Acht lassen, was uns gestern, heute und morgen unverändert gut tut. Bildung gehört dazu, lebenslanges Lernen, Forschungsförderung oder die Erhaltung einer leistungsfähigen Infrastruktur, generell alles, was Beschäftigung sichert und aufbaut, solche Dinge. Die Aus- und Weiterbildung zu intensivieren, Migranten zu integrieren und die Belegschaften unserer Mitgliedsunternehmen fit zu halten, die Region als Wirtschaftsstandort attraktiv zu machen. Auf solche Themen konzentrieren wir uns als IHK. Wir wollen unsere ganze Manpower dafür einsetzen, unsere Mitglieder auch „zwischen zwei Wellen“ bestmöglich zu unterstützen. **Interview: hw**

»Neu ist nicht der Wandel, wohl aber die Veränderungsgeschwindigkeit.«

Thomas Conrady

»Politik sollte immer den Innovationsprozess als solchen unterstützen.«

Claudius Marx



Bild: Anna Gladkova

Die besten Auszubildenden aus dem Kammergebiet wurden bei Feiern in Konstanz (oben) und Schopfheim geehrt.

IHK Hochrhein-Bodensee ehrt die besten Auszubildenden

Genug war ihnen nicht genug – 360 Mal Lob und Preis

Zu den Besten gehören – dieser ambitionierte Vorsatz ist leicht ausgesprochen, jedoch oft umso schwieriger umzusetzen. Die ehemaligen Auszubildenden, die im Oktober von der IHK Hochrhein-Bodensee ausgezeichnet wurden, haben dies jedoch geschafft. Sie sind die besten Absolventen des Ausbildungsjahrgangs 2019.

Die Besten aus den Landkreisen Lörrach und Waldshut wurden in der Stadthalle in Schopfheim geehrt, die Besten des Landkreises Konstanz im Konstanzer Konzil. Die Bandbreite der Ausbildungsberufe reichte dabei vom Anlagenmechaniker über Industriekaufleute bis zum Zerspanungsmechaniker. Im Landkreis Konstanz erhielten 118 ehemalige Auszubildende ein Lob und 62 einen Preis für einen besonders erfolgreichen Abschluss in einem IHK-Ausbildungsberuf. Unter den Besten der Landkreise Waldshut und Lörrach erhielten 137 ein Lob und 53 einen Preis. Für ein Lob müssen 87 bis 91 Punkte

im Rahmen der Abschlussprüfung erreicht werden. Um mit einem Preis ausgezeichnet zu werden, sind 92 bis 100 Punkte erforderlich. Drei Absolventen erreichten sogar das landesweit beste Ergebnis in ihrem Ausbildungsberuf (siehe Seite 50).

IHK-Präsident Thomas Conrady sprach den ehemaligen Auszubildenden seine größte Anerkennung angesichts ihrer Leistung aus. Er betonte, dass sie das beste Beispiel dafür seien, dass der Weg zu einem erfüllten Berufsleben mit Sicherheit nicht allein über die Universität führe. „Junge Menschen sollten sich die Karriere aussuchen können, die ihrem Talent entspricht und vor allem ihrer Leidenschaft“, betonte er. In diesem Zusammenhang prophezeite er den Absolventen exzellente Zukunftsaussichten: „Zukunftschancen hat der, der gebraucht wird, und das sind derzeit Fachkräfte in den unterschiedlichsten Branchen. Sie gehören nun zu diesen heiß begehrten Fachkräften.“ **doe**



Bild: Herbert Weniger



Urkundenübergaben in Schopfheim und Konstanz

Erfolgreiche Weiterbildung gefeiert

Knapp 150 Teilnehmer von Weiterbildungsprüfungen zum Industriemeister, Medienfachwirt, Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen, Handelsfachwirt, Wirtschaftsfachwirt und Technischen Betriebswirt konnten im Oktober ihren erfolgreichen Abschluss feiern. Sie erhielten in der IHK in Konstanz und im Bildungszentrum in Schopfheim ihre Urkunden. Über einen Zeitraum von zumeist zwei Jahren absolvierten sie berufsbegleitend und in ihrer Freizeit eine Weiterbildung der höheren Berufsbildung, um im Job voranzukommen.

Johanna Speckmayer, die Geschäftsführerin der Weiterbildung in der IHK Hochrhein-Bodensee, würdigte dieses außerordentliche Engagement. „Die Absolventinnen und Absolventen haben Ehrgeiz, Durchhaltevermögen und Willen zum Erfolg gezeigt. Ich bin mir sicher, dass dies auch von den Unternehmen geschätzt und honoriert wird. Das erlernte Wissen ist wie ein Werkzeugkoffer, in dem nun viele effiziente Tools liegen und nur darauf warten, in den Unternehmen zum Einsatz gebracht zu werden. Dann lässt der Return on Invest nicht lange auf sich warten.“

In ihrer Rede ging Johanna Speckmayer auf die irrtümliche Annahme ein, im digitalen Zeitalter benötige es kein Wissen mehr, weil man

alles im Internet nachschlagen könne. „Das wäre das Gegenteil von Bildung. Unsere Meinungen und Urteile entstehen nämlich aus der Verknüpfung der gespeicherten Inhalte. Anders können wir die hochkomplexen Aufgaben, von denen es heute immer mehr gibt, nicht bewältigen.“

Mit ihrer Weiterbildung bauen die Absolventen nicht nur ihr berufliches Know-how aus und erwerben Führungskompetenzen, sie werden zu genau den stark gesuchten Fachkräften, die die Wirtschaft in der Region benötigt. Eine Studie des DIHK, des Dachverbandes der Industrie- und Handelskammern, bestätigt in einer Befragung von über 10.000 Absolventen deutschlandweit diese Einschätzung. Danach geben 76 Prozent der Befragten an, dass sie noch im ersten Jahr nach der bestandenen Prüfung davon profitieren, und das sowohl finanziell als auch durch eine höhere Position.

Der Deutsche Qualifikationsrahmen siedelt die IHK-Weiterbildungsabschlüsse zum Meister und Fachwirt auf dem Bachelor-Niveau an. Und auch die Praxis zeigt, dass beruflich und akademisch qualifizierte oft vergleichbare Einkommens- und Karriereperspektiven haben. Auf die glücklichen Absolventen wartet also eine erfolgreiche Zukunft.

JS

Die erfolgreichen Weiterbildungsabsolventen samt Urkunden im IHK-Gebäude in Konstanz (links) und im IHK-Bildungszentrum in Schopfheim.

Infoabend für Menschen mit Migrationshintergrund

Let's talk about Ausbildung

„Ausbildung – deine Chance!“ Unter diesem Motto luden IHK, Handwerkskammer, Caritas, AWO, Agentur für Arbeit und die Stadt Konstanz Anfang November zu einem Infoabend rund um das Thema Ausbildung für Menschen mit Migrationshintergrund ein. Dieser Einladung folgten viele junge Menschen aus verschiedenen Ursprungsländern, die Interesse an einer Ausbildung in Deutschland haben. Sie alle wollten wissen: Was ist überhaupt eine Ausbildung? Wie finde ich eine passende Ausbildungsstelle? Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen? Welche Hilfen kann ich in Anspruch nehmen? Diese Fragen wurden an dem Abend ausführlich und anschaulich beantwortet. Jan Vollmar, der Projektleiter für Integration junger Flüchtlinge der IHK, und Eugenia Dmeiri von der Agentur für Arbeit erläuterten die Vorteile einer Ausbildung, aber auch die Hürden und möglicherweise auftauchenden Probleme. Der Grundtenor: Spaß an der Ausbildung haben, die eigenen Stärken kennen und nicht aufgeben.

Dies bestätigten in den anschließenden Interviews mit Charlotte Ergang (Caritas Konstanz) und Antje Willi (AWO Konstanz) zwei Ausbildungsbotschafter, die von ihrer Ausbildung und dem Weg dorthin erzählten. Der 24-jährige Abdoulie Ceesay aus Gambia ist heute im dritten Lehrjahr zum Metallbauer in der Schlosserei Menge in Konstanz-Deitingen. Er konnte seinen zukünftigen Chef schnell von sich überzeugen und bekam bereits nach drei Tagen Praktikum in der Schlosserei eine Ausbildungsstelle angeboten. Die vielseitige Arbeit in dem tollen Team mache ihm Spaß, erzählte er. Probleme bereite ihm die Schule oft wegen unzureichender Deutschkenntnisse, doch er bekomme viel Hilfe durch Grundlagenunterricht, Nachhilfe und seinen Chef höchstpersönlich. Der Weg zur passenden Ausbildung des 24-jährigen Rami Almatar aus Syrien war länger und komplizierter. Er begann seine berufliche Laufbahn als Zeitungsaussträger, machte unter anderem ein Praktikum im Altenheim, begann eine Ausbildung zum Hotelfachmann, die er nach einem Monat wieder abbrach. Dann machte



Die Organisatoren des Abends: Eugenia Dmeiri (Agentur für Arbeit), Antje Willi (AWO), Charlotte Ergang (Caritas), Jan Vollmar (IHK) und David Tchakoura (Stadt Konstanz, oben von links). Rechtes Bild: Abdoulie Ceesay (links) und Rami Almatar sind stolz, heute erfolgreich Berufsausbildungen zu absolvieren und davon berichten zu können.



er schließlich ein Praktikum als Fachkraft für Lagerlogistik und fand darin Spaß und seine Stärken. Heute ist er im zweiten Lehrjahr bei „Dentsply DeTrey“ in Konstanz. Den Weg dorthin bereue er nicht, erzählte er im Interview und riet stattdessen allen Ausbildungssuchenden: „Wenn dir ein Praktikum nicht gefällt, dann musst du ein anderes machen. Immer wieder Neues ausprobieren. Man weiß oft nicht, wo die eigenen Stärken liegen, und die muss man suchen.“ Die Herausforderungen bei der Arbeit und in der Berufsschule meistert er, indem er sich selbst Zeit gibt und jede Chance nutzt, Fragen zu stellen.

Im Anschluss hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich an den Infotischen der verschiedenen Institutionen zu informieren und ins Gespräch zu kommen. **doe**

Tipp topp!

Die IHK steht ihren Mitgliedsunternehmen beratend zur Seite: von der Aus- und Weiterbildung über die Existenzgründung bis hin zur Unternehmensförderung, von der Standortpolitik und dem Bereich International über Innovation und Umwelt bis hin zu Recht und Steuern. In dieser Serie möchten wir Ihnen wertvolle Hinweise geben. Falls Sie selbst eine Frage haben, dann schreiben Sie uns gerne an presse@konstanz.ihk.de.

Technologietransfer – Das Rad neu erfunden. Doch was nun?

Spielen wir ein kleines Gedankenspiel und nehmen an, Sie haben das Rad neu erfunden – nicht nur sprichwörtlich in Form einer innovativen Idee, sondern auch wörtlich in Form eines Kinderrads. Dieses wollen Sie nun mit Ihrem Unternehmen auf den europäischen Markt bringen. Doch das ist gar nicht so einfach. Wie kann die Idee technologisch umgesetzt werden? Und wie soll all die Forschungs- und Analysearbeit sowohl personell als auch finanziell gestemmt werden? Bei Problemstellungen wie dieser kann ein Technologietransfer wichtige Hilfestellung leisten, wie er zum Beispiel von der IHK Hochrhein-Bodensee vermittelt wird.

Was ist Technologietransfer?

Der Begriff Technologietransfer bezeichnet die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Technologieinhabern wie Forschungseinrichtungen. Ziel des Technologietransfers ist es, neue Technologien für die Produktion und Wertschöpfung zu nutzen und so einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung zu leisten. In der Regel funktioniert der Technologietransfer in zwei Richtungen:

- Jemand hat eine Idee (zum Beispiel für ein neues Produkt, ein neues Verfahren oder eine neue Dienstleistung) und benötigt eine technologische Lösung (Technologienehmer).
- Jemand hat eine technologische Lösung entwickelt, für die er eine Anwendung sucht (Technologiegeber).

Im Falle des neu erfundenen Kinderrads sind Sie der Technologienehmer und suchen für Ihre Idee eine technologische Lösung.

Möglichkeiten für Unternehmen

Welche Möglichkeit hat Ihr Unternehmen, am Technologietransfer aus Forschungseinrichtungen oder Hochschulen teilzunehmen? Um herauszufinden, ob Sie das Rad wirklich neu erfunden haben und ob es Potenzial für den Markt hat, wenden Sie sich an Johannes Dilpert, den Technologietransfermanager der IHK. Dieser vermittelt Ihnen aus einem Pool an qualifizierten Hochschulabsolventen und Institutsmitarbeitern einen Bacheloranden, der neuestes technologisches Know-how in Ihr Unternehmen einbringt. Sie stellen ihn ein, woraufhin er eine Marktrecherche sowie eine Potenzialanalyse für Ihr Kinderrad erstellt.



Bild: AdobeStock

Auf Basis dieser Untersuchungen entscheiden Sie sich für die Entwicklung des Kinderrades. Jetzt geht es um das konkrete Umsetzen der Idee. Doch in Ihrem eigenen Unternehmen haben Sie nicht genügend Entwicklungskapazitäten. Noch lange kein Grund, das Rad jetzt in die Garage zu stellen und aufzugeben! Denn das Technologietransfertools der IHK hält die nächsten Lösungsmöglichkeiten bereit:

- a) Sie suchen einen in dem Bereich erfahrenen Hochschulpartner, der in Ihrem Auftrag nach einer technologischen Lösung fahndet.
- b) Sie nehmen an einem Verbundprojekt teil, in dem Sie mit mehreren Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten, um gemeinsam Lösungen zu der technologischen Problemstellung zu erarbeiten und verwertbares Know-how zu schaffen.

Sie entscheiden sich für die erste Möglichkeit und wenden an das Institut für Produktentwicklung und Test vermittelt, welches Sie bei der Erstellung von CAD-Zeichnungen unterstützt. Es simuliert die Produktstatik und findet einen geeigneten Werkstoff. Im Anschluss daran wird ein erstes Modell des Kinderrads gebaut und einer Langzeiterprobung unterzogen.

Nachdem sich das Kinderrad in verschiedenen Tests bewährt hat, erfolgt schließlich die Produktfreigabe durch ein CE-Zertifikat, und das Rad ist endlich bereit für den Markt. Doch schon lauert erneut eine Frage hinter der nächsten Kurve: Wie teuer soll das Kinderrad

sein? Um die Markteintrittsbarrieren zu überwinden, suchen Sie mithilfe des Transfertools „Team-Wissens-transfer“ einen wissenschaftlichen Experten zur Analyse der Preisintensität. Dieser ermittelt für Sie den perfekten Preis für das Rad, und dieses kann nun endlich auf den europäischen Markt rollen.

Drehen wir die Zeit etwas nach vorne: Nach mehreren Monaten sehen Sie sich aufgrund der hohen Nachfrage nach dem Kinderrad genötigt, die Produktionsabläufe hinsichtlich der Effizienz zu optimieren. Hierfür lassen Sie sich von dem Institut für Intralogistik erfolgreich beraten, welches Sie über die Datenbank www.top-wissenschaft.de gefunden haben.

IHK-Angebot

Wie können Sie den Technologietransfer der IHK in Anspruch nehmen? Vermutlich haben Sie das Rad nicht wirklich neu erfunden. Doch vielleicht haben Sie eine andere bahnbrechende Idee, bei deren Umsetzung Sie Hilfestellung benötigen. Um Mitgliedsunternehmen darin zu unterstützen, ihre Innovationskraft sicherzustellen und weiter auszubauen, hilft der Technologietransfermanager der IHK Johannes Dilpert, die Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu schließen und einen geeigneten Kooperationspartner zu finden. Das kostenfreie Technologietransferangebot richtet sich gezielt an kleine und mittlere Unternehmen – insbesondere auch an jene, die keine eigene Forschungs- und Entwicklungskapazitäten besitzen oder bisher kaum Erfahrung in der Kooperation mit Hochschulen oder anderen Firmen sammeln konnten. Das Technologietransferangebot wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt.

doe/JD



In folgenden Portalen können Unternehmen
Forschungspartner finden:
www.top-wissenschaft.de
www.team-wissenstransfer.com



IHK-Ansprechpartner



Johannes Dilpert
☎ 07531 2860-163
✉ johannes.dilpert@konstanz.ihk.de



Dietmar Kühne (rechts) übergibt die EMAS-Urkunde an Horst Seipp (zweiter von links), Jochen Seipp und Manuela Gantert von Seipp Wohnen.



Michael Zierer (links) überreicht den Hotelbesitzern Renate und Ferdinand Thoma die EMAS-Urkunde.

Seipp Wohnen und Hotel Alpenblick erneut mit EMAS-Zertifikat ausgezeichnet

Vorbilder in Zeiten des Klimawandels

Jedes Produkt und jede Leistung benötigt Energie und Ressourcen. Wer diese mithilfe eines Umweltmanagements intelligent einsetzt, kontrolliert und die Auswirkungen minimiert, trägt aktiv zum Umweltschutz bei. Im Oktober wurden zwei Unternehmen aus dem Kammergebiet der IHK für ein besonders großes Engagement für die Umwelt mit dem Öko-Audit-Zertifikat EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) der Europäischen Union ausgezeichnet. So unter anderem das Familienunternehmen Seipp Wohnen in Waldshut-Tiengen. Diesem wurde 1999 als erstem mittelständischen Möbelhaus in Europa das Öko-Audit-Zertifikat verliehen. Heute, 20 Jahre später, erhielt es bereits zum vierten Mal in Folge die Auszeichnung. „Seit 1990 gehört aktives Umweltmanagement zu unserer Firmen-DNA“, sagt Jochen Seipp, einer der Geschäftsführer von Seipp Wohnen. Im Rahmen eines IHK-Umweltseminars im Oktober bekam das Unternehmen das EMAS-Zertifikat von IHK-Vizepräsident Dietmar Kühne feierlich überreicht.

Mit dem Bio- und Wellnesshotel Alpenblick in Höchenschwand konnte ein weiteres Unternehmen eine

EMAS-Urkunde in Empfang nehmen. Nach dem ersten Audit 2015 stand 2019 eine erneute Prüfung durch den Auditor an mit dem Ergebnis, dass die Zielsetzung der Ressourcenschonung und des Umweltschutzes vollumfänglich erfüllt wurden. Michael Zierer, Referent Umwelt und Energie bei der IHK, übergab den stolzen Hotelbesitzern Renate und Ferdinand Thoma im Oktober vor dem Hotel die Urkunde.

EMAS ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Es ist das weltweit anspruchsvollste System für nachhaltiges Umweltmanagement. EMAS-Teilnehmer verbessern kontinuierlich ihre Umweltleistung mithilfe eines standardisierten Managementsystems. Die Umweltgutachter kontrollieren dabei, ob die EMAS-Vorgaben in der Praxis richtig umgesetzt werden, und sie garantieren, dass die EMAS-Teilnehmer alle Umweltvorschriften einhalten. Weiterhin sind die Unternehmen verpflichtet, Umweltziele und deren Umsetzung in einer Umwelterklärung zu veröffentlichen.

ZIM



Michael Zierer
 ☎ 07622 3907-214
 ✉ michael.zierer@konstanz.ihk.de

Herbstsitzung des Industrieausschusses

Thema „Nationale Industriestrategie 2030“

Zum Abschluss der aktuellen Amtsperiode tagten die Mitglieder des Industrieausschusses der IHK in den Räumlichkeiten der Sedus Stoll AG in Dogern. Die Sitzung leitete zum letzten Mal der Vorsitzende Dietmar Kühne von der Ernst Kühne Kunststoffwerk GmbH & Co. KG. Thema war die im Februar von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier entworfene „Nationale Industriestrategie 2030“. Alexander Graf, Leiter des Geschäftsfeldes Standortpolitik bei der IHK, stellte die Zielsetzung und Bewertung der Strategie vor. Als eine Reaktion auf die Kritik daran hatte das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Anfang Oktober eine gesonderte Mittelstandsstrategie veröffentlicht, in der nicht zuletzt auch viele Forderungen vonseiten der IHKs Eingang gefunden hatten. Sollten die in der Mittelstandsstrategie formulierten Maßnahmen größtenteils umgesetzt werden, könnte dies den Produktionsstandort Deutschland deutlich stärken. Dafür müssten allerdings auch die anderen politischen Ressorts die formulierten Ziele in der praktischen Politik berücksichtigen, da der Bundeswirtschaftsminister selbst nur für rund ein Drittel der Maßnahmen federführend verantwortlich ist. Aus Sicht der Mitglieder muss die sehr dezidierte Mittelstandsstrategie Eingang in die nationale Industriestrategie finden und darf nicht parallel oder gar konkurrierend zur Industriestrategie behandelt werden.

Ein weiterer Programmpunkt der Sitzung war die Führung durch den Produktionsstandort der Sedus



Die Mitglieder des Industrieausschusses bei der Sedus Stoll AG.

Stoll AG in Dogern. Ausschussmitglied Jens Bohnet gab dabei spannende Einblicke in die Historie, die Philosophie sowie die Produkte des 1871 gegründeten Unternehmens.

Am Ende der Sitzung bedankte sich Alexander Graf beim ausscheidenden Ausschussvorsitzenden Dietmar Kühne für sein langjähriges Engagement. Er hat die zurückliegende Dekade des Ausschusses geprägt und in Richtung Innovation und Hochschultransfer Akzente gesetzt.

AG

Kurzseminar mit Marco Deutschmann zum wertschätzenden Verkauf

„Nett und freundlich, immer!“

Marco Deutschmann wurde einst wegen Kokainerschmuggels zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Anstatt jedoch als gebrochener Mann die Zelle zu verlassen, rappelte er sich wieder auf und wandelte die Erfahrungen hinter Gittern ins Positive. Heute ist er Life-Coach sowie Speaker und gibt zahlreiche Seminare. So auch Ende November in der IHK in Konstanz zum Thema „Wertschätzender Verkauf“.

Vor den zahlreichen Teilnehmern, die allesamt aus dem Verkauf stammen, legte Deutschmann seine Auffassung des wertschätzenden Verkaufs dar. Dabei ging es weniger um Zahlen und harte Fakten als um die innere Einstellung und die Face-to-face-Kommunikation mit dem Kunden. Seine wichtigste Devise im Verkauf? „Nett und freundlich, immer!“ Das Gegenüber spiegle wie bei einem Echo das eigene Verhalten und die Stimmung wider, so Deutschmann. Deshalb seien für einen wertschätzenden Kundenkontakt die Wortwahl und die Formulierung besonders wichtig. Würden zum Beispiel Verneinungen in Positiv-Formulierungen umgewandelt und negativ konnotierte Wör-

ter wie „aber“ vermieden, könnten viele Einwände und Konflikte bereits im Voraus aus dem Weg geschafft werden. Eine weitere wichtige Einsicht, die er den Teilnehmern des Seminars vermittelte, war, dass nicht jeder ein Kunde sein kann. Gemäß dem Motto „Man kann keinem Blinden eine Gleitsichtbrille verkaufen“ müsse verinnerlicht werden, dass es immer nur eine gewisse Zielgruppe gibt. Dann fühle sich das Verkaufen gleich leichter an. Im Anschluss an den knapp einstündigen Vortrag bekamen die Teilnehmer des Kurzseminars die Möglichkeit, Fragen aus ihrem Vertriebsleben zu stellen. Dies nahmen viele von ihnen dankend an. Sie fragten Deutschmann unter anderem zu den Vor- und Nachteilen einer Telefonakquise im Vergleich zu einem Besuch und holten sich Tipps für Einsteiger bei der telefonischen Kaltakquise sowie der Suche nach dem passenden Ansprechpartner.



Marco Deutschmann

doe

Landesweite Initiative Profile

Einblicke in die Evonik Industries AG

Bei dem landesweiten Unternehmensbesuchsprogramm „PROFILE“ stellen sich Unternehmen aus dem IHK-Bezirk anderen Unternehmen vor und berichten über ihre Erfahrungen mit neuen Technologien, innovativen Managementformen und typischen Geschäftsprozessen. Sie erzählen aber auch von großen digitalen Changeprozessen, davon was sich gelohnt hat und wo sich Lösungsansätze nicht bewährt haben. Gastgeber in diesem Jahr war die Evonik Industries AG in Rheinfelden. Das Unternehmen für Spezialchemie öffnete Mitte Oktober für regionale Führungskräfte und Fachleute seine Tore zum Thema „Effizienzsteigerung von Unternehmen via Digitalisierung“. Standortleiter Olaf Breuer berichtete von den Erfahrungen des Unternehmens, von einem bestehenden Anlagenteil einen digitalen Zwilling zu erstellen. Mithilfe dieser digitalen Pilotanlage sollen künftig zum Beispiel neue Mitarbeiter eingelernt werden. Ein weiteres Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Planungs-, Wartungs- und Instandhaltungstools, das ohne direkten Mitarbeiter funktioniert. Evonik digitalisiert derzeit nicht nur Maschinen und Prozesse, sondern setzt auch in der Ausbildung auf digitale Tools und Kompetenzen. Nach einer Betriebsbesichtigung nutzten die Teilnehmer die

Gelegenheit, über eigene Erfahrungen, aber auch Sorgen zum Thema Digitalisierung im Allgemeinen und Changeprozessen im Besonderen zu sprechen und zu diskutieren.

Mit dem Unternehmensbesuchsprogramm Profile fördern die baden-württembergischen IHKs den Technologietransfer innerhalb der Wirtschaft. Unter dem Motto „Voneinander lernen – miteinander diskutieren“ können sich Unternehmen vor Ort ein Bild von den Strategien und Konzepten anderer Firmen machen.

Auch im kommenden Jahr präsentieren sich regionale IHK-Mitgliedsunternehmen in dieser Veranstaltungsreihe. Vertreter der Feinstdrehteile GmbH in Weil am Rhein werden anderen Unternehmen aufzeigen, wie sie eine attraktive Unternehmenskultur aufgebaut haben und nun pflegen. Und Vertreter der CST GmbH aus Waldshut-Tiengen werden ihre schlüsselfertigen Lösungen für Oberflächeninspektionen präsentieren, die vor allem bei Reifeninspektionen relevant sind. Die Termine werden rechtzeitig in dieser Zeitschrift angekündigt. SP/hw



Olaf Breuer (Mitte rechte Reihe) führte die anwesenden Führungskräfte und Fachleute durch die Evonik Industries AG.

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann? Was? Wo? Euro

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-266, www.konstanz.ihk.de

Ausbildungsakademie

18.12.19	Der Kunde am Telefon – Seminar für Auszubildende	Konstanz	99,00
ab 24.01.20	Energie-Scout	Schopfheim	240,00

Außenwirtschaft

14.01./16.01.20	Änderungen Zoll - und Außenwirtschaftsrecht 2019/2020	Schopfheim/Konstanz	290,00
14.01./30.01.20	Incoterms 2020 – Neuerungen	Konstanz/Schopfheim	190,00
ab 17.01.20	Fachkraft Außenwirtschaft (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	790,00

Bewachungsgewerbe

ab 16.12.19	Unterrichtung im Bewachungsgewerbe gem. § 34a GewO	Schopfheim	475,00
-------------	--	------------	--------

Büromanagement

ab 17.01.20	Professionelles Office-Management	Singen	520,00
22.01./23.01.20	Kommunikation & Geschäftskorrespondenz D/CH	Schopfheim/Konstanz	290,00

Immobilienmanagement

20.01. – 21.01.20	Aufbau und Führung einer Hausverwaltung – Mietenverwaltung	Schopfheim	520,00
-------------------	--	------------	--------

Personalwesen / Persönlichkeitsentwicklung

13.12.19	Personalbüro / Lohnsteuerpraxis 2019	Schopfheim	290,00
21.01./06.02.20	Aktuelles zum Steuerrecht sowie Reisekosten- und Bewirtungsrecht für 2020	Konstanz/Schopfheim	290,00

Projektmanagement

16.12. – 17.12.19	Agiles Projektmanagement	Schopfheim	520,00
-------------------	--------------------------	------------	--------

Prüfungslehrgänge

ab 10.01.20	Geprüfte/r Technische/r Fachwirt/in	Schopfheim	4.100,00
-------------	-------------------------------------	------------	----------

Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter www.konstanz.ihk.de